



„...AUSGEHEND VON MOSE UND ALLEN PROPHETEN“

Auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus hielt Jesus vor zwei Zuhörern eine biblische Predigt, eine Homilie. Zuhörer waren die Emmausjünger. Sie waren enttäuscht von der Niederlage und vom Tod ihres geliebten Meisters. Eine Welt ist für sie zusammengebrochen. Sie konnten sich nicht vorstellen, wie es weitergehen sollte. Jesus, der Auferstandene, von dem sie noch nicht wussten, dass er es war, führte sie aus der Sackgasse heraus und eröffnete ihnen neue Perspektiven des Glaubens.

Lukas berichtet: "Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht" (Lk 24,27).

Lukas erwähnt nur das Hauptthema und die Methode der Predigt, verschweigt aber die Ausführung. Wie interessant wäre für uns der ganze Aufbau und Inhalt der Predigt! Wie schon gesagt: es war eine biblische Predigt, eine Schriftauslegung, eine Homilie, eine Exegese.

Jesus tat das Naheliegende. Er griff zurück auf die Quellen, auf die Offenbarung Gottes in der Geschichte, auf die Aussagen der Bibel. Bevor er sich beim "Brotbrechen" zu erkennen gab, wollte er „Mose und die Propheten" sprechen lassen. Auch bei seiner nächsten Ostererscheinung wird er zu seinen Aposteln sagen: "Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnet er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift" (Lk 24,44).

Die Methode, die Jesus anwendet, ist auch für uns Leitbild und Einladung. Wenn wir wirklich alles über Jesus erfahren wollen, müssen wir zu den Quellen zurückkehren. Das "Verständnis der Schrift" wird geweckt, indem man die Bibel liest, nicht bevor man die Bibel liest. Wer einen Fremden auf dem Flughafen oder am Bahnhof abholen will, wird sich ein Foto besorgen oder sich zuvor genau erkundigen, wie der Gast aussieht und wie er gekleidet ist. Freilich ist Jesus Christus für uns kein Unbekannter mehr, aber wie vieles wissen wir über ihn noch nicht! Können wir im religiösen Gespräch mit anderen Menschen Auskunft geben über alle Linien und Striche, mit denen die HI. Schrift das Antlitz Christ offen oder versteckt zeichnet? Es geht dabei nicht nur um die Person des Erlösers, sondern auch um sein Umfeld, seine Lehre, seine Absichten und seine Pläne. Das Umfeld des Lebens Jesu wird im Alten Testament vorgezeichnet, besonders durch die so genannten Vorbilder oder Vorausbilder. Das Manna der Wüste verweist auf die Eucharistie. Die kupferne Schlange auf der Signalstange, die vor dem Schlangengebiss rettet, symbolisiert die Erlösungstat Christi auf dem Kreuz. Der Durchzug durch das Rote Meer erinnert uns an die Taufe. Oder wenn wir noch weiter zurückgehen: Abraham, der bereit ist, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern, versinnbildlicht die Liebe des himmlischen Vaters: "Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat"(Joh 3,16).

Ich habe nur einige Beispiele angeführt. Wollten wir gründlich vorgehen, müssten wir alle Bücher des Alten und Neuen Bundes durchackern. Das können wir jetzt nicht tun, aber ich wollte anregen, es zu tun. Die Bibel ist weltweit das meist-gelesene Buch, das sollte auch bei jedem Christen der Fall sein.

Die Rückkehr zu den Quellen bedeutet aber auch, dass ich mich all denen zuwende, die schon vor mir aus diesen Quellen geschöpft haben. Ich kann mit meiner Erkenntnis nicht allein bleiben. Ich brauche auch das Zeugnis anderer Menschen. Sie alle helfen mir klarer zu erkennen, wer Jesus von Nazaret wirklich war, was er gewollt und gelehrt hat.

Wenn uns nicht so viele Christen in allen Jahrhunderten ihren Glauben vorgelebt hätten, die unzähligen Märtyrer und Heiligen, aber auch die zahlreichen Mitchristen unserer Zeit, die gelehrten und die einfachen, so könnten wir nicht so leicht zur Überzeugung gelangen, dass die Lehre der Kirche mit der Botschaft des Evangeliums übereinstimmt. Die Glaubenstradition, die Aussprüche des Lehramtes, die Entscheidungen der Päpste, die Predigten der alten Kirchenlehrer, übereinstimmende Auffassungen der Katholiken in allen Generationen und Völkern liefern uns den letzten Beweis, dass sich auch die Verfasser der biblischen Bücher nicht geirrt haben und dass die Bibel auch heute noch verlässliches Fundament unseres Glaubens ist. Wir können auch in unserer Zeit der Bibel bedenkenlos glauben und aus ihr die Wahrheit erfahren. Die Garantie dazu gibt uns der Hl. Geist. Er hat die Schriftsteller inspiriert, die die hl. Bücher verfasst haben. Diese Bücher sind deshalb voll und ganz Menschenwort und zugleich voll und ganz Gotteswort. Der Hl. Geist hat die junge Kirche inspiriert, die aus der jüdischen Tradition und aus der Sammlung von Evangelien und apostolischen Briefen die authentischen Schriften ausgewählt hat. Der Hl. Geist inspiriert die heutige Kirche, wenn sie die Hl. Schrift authentisch auslegt, denn diese Hilfe des Hl. Geistes ist schon in der biblischen Botschaft verankert: "Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen ... er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden" (Joh 16,13-14).

Der Glaube vieler Menschen hilft uns; er stärkt unseren Glauben. Der sich vergrößernde zeitliche Abstand, der uns von der historischen Gestalt Jesu trennt, verdunkelt und verwässert nicht seine Botschaft. Im Gegenteil: neue Erkenntnisse der Bibelwissenschaft und Fortschritte in der Theologie und in den Lehraussagen der Kirche, in der der Hl. Geist am Werk ist, bereichert sie.

Uns helfen sogar Menschen, die nicht glauben, aber suchen. Die Vorliebe für fernöstliche Meditation, die Flucht ins Rauschgift, Jugendreligionen, der Widerstand gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung in der Welt von heute bestätigen unsere Auffassung, dass es ohne Gott nicht geht und dass Jesus der einzige Erlöser ist.

Wir wollen Christus besser erkennen, nicht um ein wissenschaftliches Interesse zu befriedigen oder eine historische Neugierde zu stillen, sondern um ihn mehr zu lieben. Wir wollen ihn mehr lieben, um unser Leben auf seiner Botschaft aufbauen zu können.